Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 248 (1969)

Artikel: Elias und die Katzen

Autor: Iselin, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375937

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elias und die Katzen

Von Ernst Iselin

'LIAS hatte es schon schwer, ein Zimmer er just hier wohnen wollte, vermochte er selbst nicht genau zu sagen. Vielleicht war es eine seiner letzten Anwandlungen zur Na- wollte Elias wissen. turfreude.

Es mochte die Erinnerung an seine frühe Der Kater Peter, das Miggeli und Bethli.» Jugend gewesen sein, die ihm noch eine Nuance Romantik ließ. Da war das idyllische, as schmerzlich. Der gewichtige Kater bezeugmit Giebeln und Türmchen versehene Haus der Großeltern gewesen, wo er seine Ferien verbrachte. Solche Erinnerungen verblassen trotz der modernen elterlichen Wohnung in komfortablen, Block nicht so schnell.

persönlicher Vorstellung um die beworbene Stelle, durchzuckte der Gedanke ihn, wenn, dann würde er in einem der trauten alten Einfamilienhäuser in Untermiete ziehen.

Die Stellung hatte er erhalten. Seine Zeugnisse waren gut. Die Empfehlung seines zeugung zu befreien versuchend. Lehrchefs, bei dem er noch zusätzliche zwei Kurrer.

Kaum hatte sich die Türe auf sein Läuten geöffnet, schoß ein recht ansehnlicher Kater ihm zwischen die Beine.

Schon das war ihm zuviel. Das Miauen im Hintergrund des Korridors gab ihm den Rest. Trotzdem empfand es der junge Mann Elias sagte fast schon «nein», bevor er sein schwerer, hinauf zu kommen als bei einer Anliegen überhaupt vorbrachte.

Oh, die Witwe wäre ohne weiteres bereit zu finden in diesem stadtnahen Ort. Warum gewesen, dem jungen Herrn ein Zimmer abzutreten. Immer allein zu sein tat nicht gut.

«Wieviele Katzen haben Sie, Frau Kurrer?»

«Nur drei, aber dafür recht anhängliche.

Daß sie sehr anhänglich waren, spürte Elite ihm hautnah seine Sympathie. Mit seinen scharfen Krallen hängte er sich in Elias enge Beinkleider und schnurrte wie ein Großer.

«So etwas, so etwas,» rief die gute Frau aber fantasielosen Kurrer. «Das ist eine abnorme Bezeugung ihres guten Charakters, Herr Zinn. Selten Bei der Einfahrt in besagtes Dorf zwecks läßt sich Peter an eine fremde Person heran. Oh, wie würde ich mich freuen, einen Tierfreund im Hause zu haben.»

> «Ich bin aber gar kein Tierfreund, für Katzen am allerwenigsten,» entgegnete er, vergeblich sich von der katerlichen Ehrenbe-

«Sagen Sie das nicht, junger Mann. Nur Jahre verblieb, noch besser. Das war in Ord- wer die Tiere kennt, lernt die Menschen nung gegangen. Weniger rasch, aber mühe- einzuschätzen, glauben Sie mir. Für sechzig voller verlief die Zimmersuche. «Besetzt» hieß Franken könnten Sie das schöne Zimmer haes, wo es ihm gefallen hätte. Ein Zimmer ben. Kommen Sie es anzusehen. So etwas, so wäre frei gewesen bei der Lehrerswitwe etwas» sagte sie immer wieder, sichtlich gerührt ob der Katzenpsychologie.

> War es das Wort sechzig, oder war es lediglich das Bein frei zu bekommen, daß Elias schließlich einwilligte.

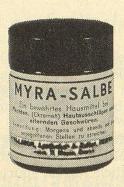
> Die Treppe war normal in der Steigung. Besteigung eines Berges mittleren Grades. Die

Machen Sie vertrauensvoll die gute Hauskur

mit Frischkräuter-Tonikum Lebriton, damit Sie sich besser fühlen, wieder mit Appetit essen und auch fette Speisen leichter verdauen können. Lebriton bringt neue Lebensfreude durch das wiederkehrende Wohlbefinden, und nach den Mahlzeiten genommen, sorgt Lebriton für eine bessere Verdauung.

Fr. 4.95, 11.25, Liter 20.55 Leber Galle Lebriton Apotheken, Drogerien





EKZEME

(Flechten) jeder Art, Rufen, Hautausschläge, Wolf, Härmorrhoiden werden erfolgreich behandelt mit der bestbewährten «Myra-Salbe». In Töpfen zu Fr. 2.90, 4.80 und 7.70.

A. Zeller, Apotheker, 9053 Teufen



Für alle Versicherungsfragen

Generalagentur:

Kurt Helbling Oberer Graben 26 9001 St. Gallen Tel. (071) 22 82 92 drei Katzen hatten offenbar eine abnorme Dosis Sympathie für ihn, so schossen sie durch seine Beine. Hinauf, hinab. Sie waren komplett närrisch auf ihn.

Das Zimmer war herrlich schön gelegen. Auf der Südseite ein kleiner Balkon, gut geschützt durch das breite Vordach. Die Aussicht war einmalig, selbst für den nüchternen Elias. Nahe dem Balkon ragte ein mächtiger Birnenspalier herauf, der nun in voller Blüte stand.

Gegen Osten befand sich ein kleiner Erker, der den Blick in die Buchenwälder freigab.

Ein kleiner Schreibtisch war da, außer einem antiken Kasten, einem solchen Bett und zwei Stühlen. Ein Schmuckstück war das Nachttischchen. Eine kostbare Sammlung aus der Zeit Ludwig des XV.

Unten die vermaledeiten Katzen, hier oben ein Paradies für einen jungen Kunstkenner. Elias kam in schweren Seelenkonflikt. Zwei zu Eins konnte man sagen. Der günstige Preis und die Ausstattung gegen den Nachteil der Katzen.

Elias' Katzenfeindschaft war seit früher Jugend in ihm. Der sechste Geburtstag wars, in den Ferien im Bubenparadies. Zu seinen Ehren hatte ihm Großmutter seinen Lieblingspudding zubereitet. Garniert mit kandierten Früchten und feinen Bisquits. Herrlich war er anzusehen. Am frühen Vormittag hatte sie ihn zubereitet. Kurz vor zwölf Uhr dekoriert. Noch eine kurze Zeit in die Kühle bis der Großvater zum Essen käme. Wie groß war die Freude des Geburtstagskindes im Vorgeschmack des herrlichen Genusses.

Fast zappelig verzehrte der junge Elias das Mittagessen. Dann war der große Moment da. Er selbst durfte in das anliegende Vorratszimmer die Prachtschale holen.

Doch, oh Schreck. Die Schale war leer bis auf die wenigen Früchte. Zum Oberlicht hinaus schwang sich der Dieb, die Katze.

Kann man sich den grenzenlosen Schmerz, die aufsteigende Wut vorstellen, die ein betrogenes Bubenherz beseelte? Konnte man den heranwachsenden Elias begreifen, daß eine unauslöschbar scheinende Katzenfeindschaft in ihm wucherte? Mußte es ihn nicht eine große Überwindung kosten, in ein «Katzenhaus» zu ziehen?

Er begriff sich selbst nicht, als er nach langem Zögern seine Zusage gab.

Elias zog in das «Katzenhaus». Wohl war sein Eintreten und Weggehen jeweils fast eine Flucht vor den miauenden Verehrern. Warum waren sie ausgerechnet immer da, wenn er kam oder ging? Frau Kurrer gab dem Erstaunen Ausdruck, wie schnell die Katzen sich seinen Schritt gemerkt hätten. Wären sie alle weg, so stieben sie heran, wenn er das Gartentürchen nur aufmache. Auch das noch, dachte verzweifelt Elias. Das Zimmer war sein ruhender Gegenpol. Bis..

Bis es in einer Nacht stürmte. Ein durchdringendes «Mi-au» weckte ihn aus dem tiefsten Schlaf. Das Klagen ging ihm durch Mark und Bein. Wo schrie denn das Biest?

Erbost durch die nächtliche Ruhestörung nahm er ein Glas Wasser, um den ungebetenen Gast zu vertreiben.

Der Sturm riß ihm die Balkontüre beinahe aus der Hand, als er sie öffnete. Er hatte alle Mühe sie zu halten, so tobte das Element.

Miauend flüchtete die Katze vom Balkon in Elias Zimmer. Als er den Kampf mit dem Sturm beendet hatte, die Türe fest verschlossen, schmiegte sich die Katze um seine nackten Beine.

Voll Zorn griff er nach ihr, um sie hinaus zu werfen. Ein klägliches «Miau» ließ ihn zurück halten. Warum flehte sie so? Das war richtige Angst. War er ein solcher Unhold, daß das Tier ihn um Gnade anflehte, nachdem sie doch anfänglich so närrisch taten?

Immer wieder das klagende «Miau», mit dem er nichts anzufangen wußte. Elias fror in der plötzlichen Kühle. So verzog er sich in das warme Bett.

Mit einem Satz war auch die Katze bei ihm. Sie leckte seine zur Abwehr bereite Hand. Nun verebbte das Klagen. Sie legte sich hin, während eine unschlüssige Männerhand über ihr weiches Fell strich.

Das Nachttischlämpchen brannte noch, als er wieder aufwachte. Er fühlte ein Gewicht an den Füßen. Die Katze lag, eifrig leckend auf der Decke am unteren Bettende.



ist einer von den über 200 JUST-Beratern, die von 800 000 Schweizer Familien freundlich empfangen werden, wenn sie vor der Türe stehen. Denn

seit 35 Jahren bringt JUST Qualität ins Haus

Und zu Hause können Sie ausprobieren. Ihr JUST-Berater ist ein ausgesuchter, sorgfältig geschulter Mitarbeiter — stets korrekt, freundlich und hilfsbereit. Sein Rat wird überall geschätzt. Gründlich weiß er Bescheid. Über Haut- und Körperpflege genau so wie über Haushaltreinigung. Er verdient daher auch Ihr Vertrauen.

Und vergessen Sie nicht: Ihr JUST-Berater nimmt auch telefonische oder schriftliche Bestellungen entgegen, wenn Ihnen das eine oder andere JUST-Produkt fehlt.

> Der Mann mit dem grüßenden Hut bedeutet: «Was JUST bringt, ist gut!»





Fabrik

für Haushalt- und Körperpflegeprodukte Walzenhausen App. Telefon (071) 44 16 65 Zeit, aufzustehen.

blicken. Merkte sie gar nicht, daß er ein Katzenfeind war? Erst als er näher trat, sah er Katze eingeschlossen, an ihrem Leib.

Jetzt war Elias' Logik zu Ende. Wortlos sie eine reich verzierte Puddingschale. stand er da, schaute perplex auf das unfaßbare Bild, das sich ihm bot.

ihn zurück in den Alltag. Rasch zog er sich an. Mit einem Streicheln der nun schnurrenden nend recht guten Appetit wünschten. Katze, begab er sich nach unten.

«So etwas, so etwas,» rief Frau Kurrer wußt Frau Kurrer nach. «Wieso wissen Sie?» aus, «und da behaupten Sie immer noch, Sie mögen die Katzen nicht.»

Frau Kurrer war aber nicht nur eine Katzennärrin, sie war auch eine menschenfreundliche Seele.

Als nach wenigen Tagen darauf für den jungen Herrn eine Geburtstagskarte eintraf, wollte sie wissen, was Elias dazu trieb, sich als Katzenfeind auszugeben. Und . . was ihm

Elias' Mutter orientierte Frau Kurrer lachend und reichlich. Die Witwe aber war glücklich, es zu wissen.

Am Mittag seines Geburtstages war der und ließen ihn in Ruhe. Tisch mit Blumen geschmückt. Die Katzen la-

Kopfschüttelnd ob dieser zudringlichen die vor Elias' Zimmer ihr «Wochenbett» hatte. Liebe zu ihm, verließ er das Bett. Noch im- Das Essen war gut. Elias klopfte anerkenmer regnete es in wilden Böen, aber es war nend seiner Wirtin auf die Hand. Dann schweiften seine Gedanken zurück in die Ju-Das eifrige Lecken der Katze wunderte gend, wo just an einem festlichen Essen wie ihn. Dankbar schien die Katze auf ihn zu heute eine Katze seine Freude vergällte. Sollte er Frau Kurrer davon erzählen?

Frau Kurrer brachte die Dessertteller. Mit die «Bescherung». Drei Junge lagen, von der einem unergründlichen Lächeln ging sie in die Küche zurück. Zu Elias' Erstaunen brachte

Träumte er? War das nicht? Die ganz genau gleiche Ausführung wie vor vielen Jah-Nur das Schlagen der alten Pendule weckte ren. Nur daß jetzt beim Zugreifen die Katzen brav im Körbchen blieben und ihm anschei-

«So etwas, so etwas», orakelte er unbe-

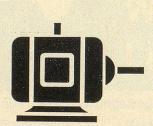
«Ich weiß nur, daß es überall gute und böse Naturen gibt, oft unbedacht. Meine Katzen, die mögen Ihnen jetzt halt Ihren Lieblingsdessert gönnen, damit Sie zu einer Versöhnung eher gewillt sind.»

Und ob er gewillt war? Konnte man drastischer zur Versöhnung aufgefordert werden als mit seinem Lieblingsdessert?

Bezeugten sie nicht mit ihrer oft überam meisten schmecken würde am Geburtstag. schäumenden Anhänglichkeit, daß er zu ihnen gehörte und sie zu ihm?

> Von da ab war alles leichter. Er balgte kurz mit ihnen, dann waren sie zufrieden

Unter seinem besonderen Schutz standen gen faul im flachen Korb. Nur die eine fehlte, Miggeli und ihr noch einziges Katzenkind!



Elektromotoren für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft

Motorenwicklerei Robert Hunziker AG

Haggenstraße 27, Telephon 071/27 24 57 9014 St. Gallen-Bruggen (beim Bahnübergang)